1 J.N. 123.248

1 Mai 84

Ich halte mich an das heilige Versprechen,
daß ich, die Götter wollen, einen schönen
Morgen bedeuten wird." —
Und nun weißt Du wie Du fand, so
überrascht mich fast wie Schönheit?
Ahnung u. das hatte nicht, gibt nicht.
ich fühlte heute die alten Rückfallen bis
ich mir sagen, daß Dir wie die Freude
des Lebens bereitet kein schöneres Glück
das freie Spiel des Geistes auf dem Grund
eines frohgestimmten, harmonischen Gemüthes.
Aber anders, bedingungslos läßt sich dieses
— Spiel nicht. — Auch gut, bleibt uns die
frohe Erwartung u. an der achtete ein
wesentlich nicht. Die Stiftung ist zur Wahr-
heit geworden, das ist Mein schon Glück u. ich
bin heute wieder außer Bett u. habe die
schöne, junge Welt geschaut. „Die Götter
meinen doch gut mit den Menschen"
würden Sie mit einem Lebenstheile,
lieber Liebchen, nicht sagen, wären Sie jetzt
da. So erhielt ich eingedenk einer Leben-
Stunde, die mir unvermischtes Schön-
sein denkgefühl in dieser Seelenform
bekundete, läßt die böse Götter die
Götter nicht u. mich mit den Göttern
nicht rechten. Bist wie ich allerdings ganz
gottergeben, mein Ausruf hallte an
Beispielen: „Den Göttern dienen
wir, wenn sie uns freien" meinem
das lässt sich hören, zu den dieses Aus-
spruch der Sorbonne meines Gemüthes
nun einen abgesetzt ist. Aber
nun wieder u. immer wieder mein
Wort von den Göttern. ~~[illegible]~~
~~endlich doch Einfälle gefunden~~

WIENER STADTBIBLIOTHEK * 7 *

2

Bu J. N. 123.248

Rw 123.248

16. Juni 1884

BIBLIOTHEK